

Anstaltsmüdigkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ob ein Nähfaden gut ist

hängt von der Qualität des Zwirns ab. Für Mettler-Faden wird nur gutes, langfaseriges Material auf den modernsten Maschinen verarbeitet. Das ergibt seine hohe Reissfestigkeit und sein geschmeidiges Gleiten — zwei Vorzüge, die die Frauen ganz besonders schätzen.



Anstaltsmüdigkeit

Im Anstaltsleben gibt es eine Erscheinung, die jedermann kennt, der auch nur oberflächlich mit dem Anstaltswesen zu tun hat, von der aber kaum gesprochen wird, obwohl durch sie manchmal vorübergehend oder gar dauernd wertvolle Kräfte Anstalten oder Heimen verlorengelassen. Nun hat im Bericht über das Knabenerziehungsheim «Auf der Grube», Niederwangen bei Bern, der Präsident des Fürsorgekomitees, Dr. Rudolf Hunziker-Scheidegger, so darf man wohl aus den Initialen schliessen, von sich aus dieses Problem behandelt und die Diagnose in einer fruchtbaren Weise gestellt. Da bietet das Fachblatt erwünschte Gelegenheit, nachstehend diese Betrachtung einem weiteren Kreis als dem der Freunde der «Grube» zur Kenntnis zu bringen.

«Es gibt eine grosse Gefahr für die Arbeit in einem Erziehungsheim, die keinem Mitarbeiter erspart bleibt. Wir wollen sie einmal beim Namen nennen, sie heisst: Anstaltsmüdigkeit. Es ist eine Unterart der allgemeinen Berufsmüdigkeit, der Spezialität Schulmüdigkeit; aber es ist doch wieder etwas ganz Besonderes und besonders Schweres. Anstaltsmüdigkeit kommt über den Mitarbeiter in der Anstalt wie eine schleichende Krankheit, die allmählich einer Krisis entgegentreibt, und die Gründe dafür sind leicht zu finden. Der gewaltige Idealismus, mit dem man seine Arbeit an den armen Buben angefangen hat, erfüllt von menschlichen und pädagogischen Kraftgefühlen, muss langsam einen schweren Angriff aushalten und ist schon oft bald dem Ansturm erlegen. Es ist eben nicht nur eine Schule, die zu betreuen ist; den ganzen Tag, abends und nachts sind die Buben zu erziehen, zu leiten, zu korrigieren, zu ermahnen, zu strafen, vorbildlich zu behandeln. Man kann die Schulkinder um vier Uhr nicht zu den Eltern entlassen und aufschlafen und denken: «Gottlob, jetzt habe ich wieder einige Stunden frei!» Es geht weiter; die Verant-

wortung hört nicht auf, nicht einmal am freien Halbtage; es ist nicht nur Schule, sondern eben auch Familie, was hier Anspruch an die Nervenkraft erhebt. Es sind auch nicht nur gutwillige Kinder, die «gern in die Schule gehen», die von ihren Eltern zu Anstand und Gehorsam in der Schule angehalten werden; nein, es sind vielfach schwererziehbare arme junge Menschen, die viel öfter recht boshaft den Willen der Erzieher bewusst durchkreuzen. Nicht einmal die volle Freiheit in der Zuteilung einer Strafe ist denkbar; denn wie wacht heute die Öffentlichkeit über die Geschehnisse in einer Anstalt. Was ein Vater mit seinem eigenen Kind tun darf, um es auf den rechten Weg zu bringen, das darf noch lange nicht der Anstaltserzieher. Ein krankes Kind kann man auch nicht seinen Eltern überlassen, die daheim alles Nötige zur Genesung veranlassen; nein, auch das kranke Kind muss besorgt werden mit zusätzlicher Energie. Und auch die Eltern sind nicht alle einverstanden mit dem Aufenthalt ihres Kindes in der Anstalt; sie probieren auf manche Weise, ihren Sprössling besser und — wie sie glauben — profitabler zu plazieren und kommen dadurch in Konflikt mit der Anstaltsleitung. Wahrlich sind das nicht Gründe genug dafür, dass man allmählich genug bekommt und eine grosse Müdigkeit die Oberhand erhält; wer soll da einen Vorwurf machen? Gerade junge Leute müssen das immer wieder erleben, gerade Menschen, die mit hohem Idealismus sich zu dieser Arbeit meldeten. Es geht auch nicht an, dass man dieser Müdigkeit versucht Herr zu werden durch eine gewisse Gleichgültigkeit, durch sich Distanzieren von diesen Schwererziehbaren; denn dadurch leidet jene Erziehungsarbeit und nicht zuletzt auch der eigene Charakter. Nein, es gibt nichts anderes als auszuharren, als immer wieder zu antworten mit Liebe, mit Liebe ohne Ungeduld, mit einer fast unmöglichen Liebe auch zum verderbtesten Kind, das einem offensichtlich mit Bosheit begegnet. Wer kann das? Wie soll man die auftretende Krise überwinden und einen gangbaren Weg finden?

risi

PUDDING-UND CRÈME-
Pulver

Qualität

Wir haben es schon oft an unseren Hauseltern bewundert, wie sie diese Anstaltsmüdigkeit, die sie sicher gut kennen, immer wieder überwunden haben. Mag es auch daran hängen, dass beide Hauseltern in Anstalten aufgewachsen sind, mag es in einer besondern Begabung, mag es in einer grossen Liebe zum armen und gefährdeten Kind liegen, eines ist und bleibt sicher: die Anstaltsmüdigkeit, die immer wieder auftritt, wird man nur endgültig überwinden können, wenn uns Gott dazu hilft: denn Gott ist die Liebe!

Liebe Freunde, denkt auch einmal im besonderen an unsere jungen Mitarbeiter im Erziehungswerk und vergesst nicht, dass sie mit grossen Schwierigkeiten ihre Arbeit tun. Auch das Gedenken der Anstaltsfreunde wird ihnen helfen. R.H.».

Tag der Frauenwerke

Unter dem Namen «Tag der Frauenwerke» wurde ein Verein gemäss Art. 60 ff. des ZGB gegründet. Dem Verein gehören die kantonalen Frauenzentralen an, in denen bekanntlich die Frauenvereine eines Kantons zusammengeschlossen sind (im Kanton Bern nennt sich die Frauenzentrale Bernischer Frauenbund). Der «Tag der Frauenwerke» hat zum Zweck, seinen Mitgliedern die notwendigen Mittel zur Erfüllung ihrer gemeinnützigen Aufgaben beschaffen zu helfen. Der Verein ist, wie die Frauenzentralen, politisch und konfessionell neutral. Der «Tag der Frauenwerke» wurde erstmals im Jahre 1949 zugunsten der hauswirtschaftlichen Ertüchtigung der weiblichen Jugend durch den Verkauf einer Kochkelle durchgeführt.

1951 wird der «Tag der Frauenwerke» in den verschiedenen Kantonen für ihre dringendsten Aufgaben durchgeführt werden. In den einen Kantonen im September, in den andern anfangs Oktober wird eine Blume als Symbol des Freudebringens und als Solidaritätszeichen der helfenden Frauen und Männer verkauft werden.

Im Vordergrund steht diess Jahr die **Finanzierung** der **Haus(Heim-)pflege**, in einigen Kantonen ist es die **Mütterberatung** für Säuglinge, dann die Einführung der **Familienfürsorge**, welche geschaffen oder ausgebaut werden sollen.

Überall sind es Werke, welche dem Wohle unserer Bevölkerung dienen, Werke, die die Sympathie aller verdienen. Die Blume soll uns Wahrzeichen und Helferin werden. R. N.

«Die an der Anstaltspforte warten . . .»

(Ein Wort über Geschäftsvertreter und Reisende)

Vortrag von Herrn Verwalter A. Lenzlinger, Schwyz, an der Anstaltstagung 1951 in Luzern, Sonderdruck aus der «Anstalts-Führung» 1951, Nr. 4, erhältlich durch Einzahlung von 50 Rp. auf Postcheckkonto VIII 9193 des Schweiz. Kath. Anstalten-Verbandes.

Wir haben bereits in der Augustnummer des Fachblattes durch den Abdruck des einleitenden Abschnittes über den Einkauf auf diesen ausgezeichneten Vortrag aufmerksam gemacht, der erfreulicherweise nun als Broschüre von 24 Seiten erschienen ist. Mit-



AKTIENGESELLSCHAFT

ERNST GEISER - LANGENTHAL

Das Spezialhaus für:

Speisekartoffeln
 Saatkartoffeln
 Äpfel und Tafelbirnen
 Tafelzwetschgen
 Früchte aller Art

preiswürdig und gut
 jede gewünschte Menge

Telephon (063) 2 29 31

Günstiger ab Fabrik

beziehen Sie Ihre Reinigungsmittel! Dank dem Direktverkauf, ohne Zwischenhandel, sind uns diese Preise möglich:

Bodenwischse fest, weiss oder gelb,
 30 % Wachsgehalt
 Bodenwischse flüssig
 Hartwachswischse, 30 % Wachsgehalt
 Parktol-Glanz, Schnellreinigungsmittel
 Hochdruckspritzen zum Zerstäuben
 Abwaschpulver «Glassvit» mit dem
 amerikanischen Wirkstoff
 (1 Teelöffel auf 4 Liter Wasser
 Glassvit flüssig (abtrocknen überflüssig)

wenn möglich Korbflasche einsenden!

Wichtig! Nicht zu vergleichen mit flüssiger Bodenwischse ist das Universal-Schnellreinigungsmittel Parktol-Glanz! Dieses ist ein dreiphasiges Produkt, enthält hauptsächlich Hartwachs und ist eine Emulsion. Daher kann Parktol-Glanz auch wie eine Möbelpolitur für alle mit Oelfarbe gestrichenen Gegenstände verwendet werden. Matte Flächen erhalten wieder einen harten Hochglanz. Alle Böden, Parkett, Inlaid, Kork, etc., reinigt und wischt Parktol-Glanz ohne zu schmierigen in einem Zug. Auskunft und **Bestellung an Schaerer & Co., Chem. Fabrik, Büro Badenerstrasse 16, Tel. 27 50 27, Zürich, Fabrikation Bonstetten (Zch.)**